

Dank allen, die mitarbeiteten.

# Die Neujahrsbotschaft des Führers.

Mit Zuversicht der Zukunft entgegen.

Berlin, 1. Januar 1936. Ueber alle deutschen Sender verlas am Neujahrstage um 14 Uhr Reichsminister Dr. Goebbels die Neujahrsbotschaft des Führers und Reichszanzlers. Die Neujahrsbotschaft lautet:

Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen! Parteigenossen!

Zum dritten Male feiert das neue Reich den Jahreswechsel.

Zum dritten Male wurde uns am Beginn der vergangenen zwölf Monate der bevorstehende Zusammenbruch des nationalsozialistischen Regimes prophezeit.

Zum dritten Male ist Deutschland unter diesem Regime härter und gefährlicher geworden auf allen Gebieten seines nationalen Lebens. Es ist für uns, die wir diese große und geschichtliche Wende unseres Volkes gestalten und erleben durften, schwer feststellbar, welchem der drei zurückliegenden Jahre die größere Bedeutung für die Wiederauf-  
erhebung des deutschen Volkes zukommt. 1933 eroberten wir die innere Macht. 1934 gelang es uns, sie zu befestigen und zu erweitern durch die Vorarbeiten für die Erringung der äußeren Freiheit. 1935 steht im Zeichen der errungenen Freiheit nach außen und der weiteren Durchsetzung der nationalsozialistischen Idee und ihrer Grundzüge im Innern. Daß es uns neben dieser gewaltigen Arbeit der politischen Wiederherstellung Deutschlands auch gelang, den wirtschaftlichen Aufbau durchzuführen und fortzusetzen, kann uns alle mit besonderem Stolz erfüllen.

In derselben Zeit, in der wir mit Recht zufrieden zurückschauen dürfen auf eine wahrhaft gewaltige, politische, kulturelle und wirtschaftliche Arbeit des Aufbaues, wird uns von journalistischen Hellschern soeben wieder der neue Termin für den deutschen Zusammenbruch mitgeteilt. Auch damit können wir zufrieden sein.

Denn diese Phrasen werden vergehen, aber die Ergebnisse unserer Arbeit werden bleiben.

Und das vor uns liegende Jahre 1936 soll und wird ein weiteres Jahr nationalsozialistischer Entschlossenheit und Tatkraft sein. Je mehr aber die Stärke des Reiches zunimmt und ihren sichtbaren Ausdruck findet in der wiederentstandenen Wehrmacht unseres Volkes, um so mehr werden wir erfüllt sein von der Schwere der Verpflichtung, die uns die neue Waffe auferlegt. Mit dem Blick in die vielen Wirren und Unruhen der anderen Welt ermahnen wir erst den Segen des klaren und stabilen Regimes in unserem Staate sowohl als auch den Segen und Nutzen des dadurch garantierten Friedens. Ein solches Volkswort der nationalen europäischen Disziplin und Kultur gegen den bolschewistischen Menschheitsfeind zu bleiben, wird auch im kommenden Jahre unser eisernes Bestreben sein. Dessen Versuch, durch fortgesetzte Revolutionen, blutige Anstände und Unruhen die Ordnung der Welt zu untergraben und die Völker gegeneinander zu heizen, werden wir so wie in der Vergangenheit auch in der Zukunft in Deutschland erfolgreich abwehren. Unser höchstes Streben soll es aber auch im kommenden Jahre sein, dem wiedergesunden nationalen Leben der Ehre und Freiheit den äußeren Frieden zu bewahren.

Das heutige Deutsche Reich, sein Weg und seine Zukunft sind untrennlich verbunden mit der Nationalsozialistischen Partei. Sie hat die Umstellung unseres Volkes erreicht, die Energien für den Wiederaufstieg erweckt, die geistige und politische innere Voraussetzung für die Durchführung aller nötigen Maßnahmen und Reformen geschaffen und gegeben. Ich bin mir bewußt, daß, was immer auch Deutschland treffen könnte, die Partei der feste und unzerstörbare Träger des deutschen Lebenswillens sein wird, wie sie dies in den zurückliegenden 15 Jahren war. Eine fanatisch verschworene Gemeinschaft deutscher Männer, deutscher Frauen und deutscher Jugend wird hinter mir stehen, wie in der Vergangenheit in ihren guten und schlechten Tagen, so auch in der Zukunft!

Ich wende mich daher am Beginn des neuen Jahres wie immer an meine alten Mitkämpfer. Ich gedenke ihrer Treue und ihrer Disziplin. Ich gedenke all der Führer in der politischen Organisation der Nationalsozialistischen Partei, der SA, SS., der Hitler-Jugend, des Arbeitsdienstes, des NSKK., der Bauernorganisation, der Arbeitsfront usw. sowie der Führerinnen der Frauenschaften und des BDM.

Ich danke ihnen auch in diesem Jahre für die unentwegte Treue und den Gehorsam, den sie mir entgegen-

brachten, und die es mir ermöglichten, schwerste politische Entscheidungen im sicheren Bewußtsein des hinter mir stehenden und durch sie gefährdeten Volkes zu treffen.

Ich danke all den unzähligen namenlosen Parteigenossen und Anhängern, den braven Männern meiner SA. und SS., des Arbeitsdienstes, des NSKK. und der gesamten Arbeitsfront für ihre Hingabe an die Bewegung und für ihre gebrachten großen Opfer. Ich danke besonders den Millionen deutscher Bauern, die die Ernährung unseres Volkes auch in diesem Jahre gelingen ließen. Und ich danke endlich allen jenen Bekannten und Unbekannten, die auch als Nichtparteigenossen durch ihre treue Mitarbeit das Deutschland des Dritten Reiches emporführten halfen. Ich danke vor allem den deutschen Frauen, die durch die neugeborenen Kleinen unseren Kampf durch ihre Tapferkeit erst der Zukunft unseres Volkes zugute kommen lassen.

Das Jahr 1936 soll uns erfüllt sehen von einem neuen heiligen Eifer zu arbeiten und einzutreten für unser Volk

Es soll uns alle vereint sehen im Bewußtsein der uns gestellten gemeinsamen Aufgabe. Heute aber wollen wir danken dem Allmächtigen, der unser Werk bisher in seinen Segen genommen hat. Und wir wollen uns vereinen in der demütigen Bitte an ihn, uns auch in Zukunft nicht zu verlassen.

Es lebe die nationalsozialistische Bewegung!  
Es lebe unser einiges deutsches Volk und Reich!

## „Wieder frei und stark“.

Erlasse an das Heer und die Kriegsmarine.

Der Führer und Oberste Befehlshaber richtet zum Jahreswechsel folgenden Erlaß an die Wehrmacht:

Soldaten!

Ein entscheidendes Jahr der deutschen Wehrgeschichte liegt hinter uns. Das Reich ist wieder frei und stark.

Ich spreche allen Soldaten und den sonst am Aufbau Beteiligten meinen Dank und meine Anerkennung für die Leistungen im vergangenen Jahre aus.

Die Leistung für 1936 heißt: Immer wieder vorwärts für den Frieden, die Ehre und die Kraft der Nation.

Berlin, den 31. Dezember 1935.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht:  
Adolf Hitler.

An die Wehrmacht!

Im Zeichen der neugeschaffenen Wehrpflicht beginnen wir ein neues Jahr des Ehrendienstes an Volk und Reich. Wir wollen weiter zusammenstehen in Treue, Manneszucht und Hingabe für Deutschland und unseren Obersten Befehlshaber.

Berlin, den 31. Dezember 1935.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht:  
v. Blomberg.

An das Heer!

Mit Stolz kann das Heer auf die Arbeit des vergangenen Jahres zurückschauen. Ich weiß, daß Führung und Truppe auch weiterhin ihre Pflicht erfüllen werden.

Berlin, den 31. Dezember 1935.

Der Oberbefehlshaber des Heeres:  
Fretterich v. Fritsch.

An die Kriegsmarine!

Die Wehrfreiheit hat die Kriegsmarine vor neue große Aufgaben gestellt. Mit Tatkraft und freudiger Hingabe sind sie im vergangenen Jahre in Angriff genommen worden. Im neuen Jahre werden wir mit gleicher Entschlossenheit ans Werk gehen.

Berlin, den 31. Dezember 1935.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine:  
Raeder.

## Die Rundfunkrede Dr. Goebbels' zum Jahreswechsell.

# Treue Diener und mutige Vorkämpfer.

Dank an die ganze Nation.

Berlin, 31. Dezember. Reichsminister Dr. Goebbels gedachte in seiner Neujahrsansprache zunächst der letzten Kabinettsitzung, in der der Führer der Reichsregierung seinen Dank für die Arbeit im vergangenen Jahre ausgesprochen hatte. Mit Bewunderung hätten dabei alle der Mühen und Sorge, der Freuden und Erfolge dieses wahrhaft historischen Jahres gedacht.

Es sei freilich ein eigentümlicher Charakterzug fast aller Menschen, daß sie bei der Gegenwart immer nur das Schwere und Sorgenvolle bemerken, um darüber das Leichtere und Freudigere zu übersehen, während sie bei der Vergangenheit so gern das Angenehme im Gedächtnis behalten, um das Trübe und Unrechtliche zu vergessen. Dann würden sie auch oft ungerecht gegen ihre Zeit und gegen sich selbst.

Nur allzu viele Menschen, so fuhr Dr. Goebbels fort, gibt es, die sich gern und fast mit Bosheit über die kleinen Unannehmlichkeiten des Alltages ereifern. Sie geraten dann leicht in die Gefahr, das Kind mit dem Bad auszulassen, und möchten am liebsten das Licht überhaupt ausblasen, weil es natürlicherweise auch einen Schatten wirft. Es gibt im menschlichen Leben gar nichts, das nicht seine zwei Seiten hätte.

Alles Angenehme hat auch seine unangenehmen Nebenwirkungen. Jeder Erfolg kostet Mühe und Einsatz.

Gerade bei dem eben verflochtenen Weihnachtsfest konnten wir Deutschen so recht feststellen, wie gut es das Schicksal im vergangenen Jahre mit uns gemeint und wie reich es unsere Arbeit und Mühe belohnt hat. Wohin wir in Europa schauten, waren Völker und Regierungen von

schweren inner- und außenpolitischen Krisen heimgeführt. Vielen Ländern fehlte die willensmäßige Festigkeit, die so notwendig ist, um die schweren Schäden unserer Zeit zu überwinden. Ihre Regierungen waren gerade um die Jahreswende von der Unsicherheit ihres Bestandes bedroht. In ganze Völker in schwere und blutige Kriege verstrickt. Mitten in dieser unruhigen und turbulenten Welt lag unser Deutschland wie eine stille und geordnete Insel des inneren und äußeren Friedens.

Das sei nicht etwa das Werk des Zufalles oder das Ergebnis eines unverdienten Glücks, sondern der Erfolg des heute über Deutschland regierenden einheitlichen Willens. Man mag, so erklärte der Minister, an dem bei uns herrschenden politischen Regime im Ausland kritisieren, was man will. Eins ist unbestreitbar, daß die ganze Welt uns darum beneidet, daß wir wieder auf weite Sicht arbeiten können, daß das deutsche Volk Vertrauen zu seiner Regierung hat, und daß es mit Zuversicht und fester Hoffnung den kommenden Entwicklungen entgegensteht.

Daß wir uns damit in der Welt nicht nur Freunde erwerben konnten, das liegt in der Natur der Sache. Denn die Welt hatte sich in der Vergangenheit schon so mit einem schwachen und ohnmächtigen Deutschland abgefunden, daß sie heute eine starke und geistigste deutsche Nation wieder nur als lästig empfindet. Das ist auch einer der Gründe, warum wir draußen jenseits unserer Grenzen oft noch mißverstanden und angefeindet werden. Wir bedauern das aus tiefstem Herzen, denn

das neue Deutschland will Frieden mit allen Völkern.

Im übrigen aber betrachtet es der Nationalsozialismus für seine erste und wichtigste Aufgabe, dem eigenen Volk zu

dienen und ihm die Stetigkeit seiner Arbeit und den Schutz seiner Grenzen zu sichern.

Drei markante Ereignisse haben diesem Jahr ihren Stempel aufgedrückt: der Sieg an der Saar, die Wiederherstellung der deutschen Wehrfreiheit und der Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens. Sie haben Deutschland, das durch den Versailler Vertrag zur ewigen inner- und außenpolitischen Ohnmacht verurteilt werden sollte, wieder in die Reihe der souveränen Staaten hineingerückt. Und das Wunderbare an diesen Vorgängen ist, daß sie nicht etwa, wie vielfach befürchtet wurde, den europäischen Frieden gefährdeten, sondern ihm erst seine eigentliche Festigkeit und Sicherheit gaben. Denn nur das ohnmächtige und zerrissene Deutschland war eine Gefahr für die Stabilität des europäischen Kräfteausgleichs. Wir sind nun nicht mehr Spielball in den Händen der Weltmächte. Deutschland hat wieder seinen eigenen politischen Willen und ist entschlossen, ihn auch durchzusetzen.

Wenn Weihnachten zum erstenmal in großem Umfang die jungen Soldaten unserer neuen Wehrmacht als Krieger in ihre Heimat zurückkehrten und den Städten und Dörfern des ganzen Reichs damit ein neues Gepräge gaben, so ist dieses alte, liebe Bild, das wir solange schmerzlich entbehren mußten, für das ganze Volk ein Zeichen dafür gewesen, wieviel sich im Jahre 1935 in Deutschland gewandelt hat. Die Nation ist heute wieder in der Lage, ihre Ehre und ihren Bestand durch eigene Kraft zu beschützen.

Dieses große Ziel konnte selbstverständlich nicht ohne ebenso große Opfer erreicht werden. Die Wiedererringung unserer politischen Freiheit ist die Voraussetzung für wirtschaftliche und soziale Erfolge. Sie mußte deshalb auch vorzüglich gelöst werden und bedingte eine Reihe von Einschränkungen, Unbequemlichkeiten und Opfern.

Es zengt für den politischen Sinn des deutschen Volkes, daß es diese mit freudiger Entschlossenheit auf sich genommen hat.

Noch ist ein großer Teil der Arbeitslosigkeit, die wir als furchtbarste Erbe des vergangenen Regimes überwinden mußten, nicht überwunden. Noch gestaltet die Niedrigkeit der Löhne einem großen Teil unseres Volkes nicht, an den materiellen und ideellen Gütern der Nation gleichberechtigt teilzunehmen. Weil wir Rohstoffe für die Arbeitskraft und für die Wehrhaltung unseres Volkes nötig haben, mußten wir die Einfuhr von Lebensmitteln, vor allem von Getreide und Fleisch, zu einem Teil einschränken. Das bedingte zeitweilige Verknappung an Butter und Schweinefleisch. Es mußte hier Tag für Tag versucht werden, zu einem gerechten Ausgleich zu kommen. Regierung und Volk haben schon im vergangenen Jahre ihre Sorgen gehabt, und werden sie auch im künftigen haben. Entscheidend aber ist, daß wir

nach besten Kräften gegen Elend und Mangel ankämpfen und nicht untätig zusehen, wenn sich irgendwo ein Notstand bemerkbar macht.

Dr. Goebbels erinnerte dann an die Leistungen des Winterhilfswerks und der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und fuhr fort: „Ein wahrhaft sozialistisches Regime leitet und lenkt die Geschichte der deutschen Nation. Es ist nicht auf Reizspitzen, sondern ruht in der Liebe und im Vertrauen des ganzen Volkes. Unser kostbarster Schatz ist die Anhänglichkeit aller guten Deutschen. Sie gibt uns Kraft und Stärke in dem schweren Werk, dem wir dienen.“

Dabei sei es klar, daß vorerst nur die wichtigsten Aufgaben in Angriff genommen werden konnten. Aber durch das ganze deutsche Volk geht der einheitliche, entschlossene Wille: Wir müssen wieder wie die anderen Großmächte ein Weltvolk werden! Unser nationales Glück liegt in unserer nationalen Kraft.“

Der Minister sprach dann der ganzen Nation den Dank des Führers und der Regierung für den Opfern aus, mit der sie sich im vergangenen Jahre bewährt habe. „Sie ist ihrer großen Aufgabe würdig gewesen. Sie wird auch die kommenden Schwierigkeiten überwinden, wenn sie an der Ueberzeugung festhält, daß Hindernisse nicht mit Kopfhängerei, sondern mit Optimismus und Willenskraft gebrochen werden. Neue große Aufgaben warten wieder auf uns. Die Wehrhaftmachung muß gefestigt, die Arbeitskraft weitergeführt werden. Jahrelang noch werden die dümmen Klagen beim Bau der Reichsautobahnen. Die organisatorische Neuformung des Reichs findet ihre Fortsetzung; Partei und Staat werden ein einheitliches Ganzes bilden, um den Schutz der Volksgemeinschaft zu sichern.“

Der Führer, seine Partei und seine Regierung aber vermöchten nichts, wenn das Volk ihnen nicht hilft. Sie können jedoch um so sicherer auf die Mitarbeit des Volkes rechnen, da das Volk jetzt weiß, wozu die Opfer gebracht werden müssen. Seine Hoffnung auf die Zukunft kommt am sichersten zum Ausdruck in dem wunderbaren Kindergebet, den ungezählten Müttern auch im vergangenen Jahre wieder der deutschen Nation geschenkt haben. Er ist das Unterpfand der Unsterblichkeit unseres Volkes.

So wollen wir denn in dieser festlichen Stunde beim Abschluß des alten Jahres uns alle vereinen in tiefem Dankgefühl an den Führer, der unsere nationale Hoffnung und unsere völlige Zuversicht ist. Möge das Schicksal ihn uns noch viele Jahre in Gesundheit und voller Schaffenskraft erhalten. Wenn die Glocken über dem Reich in Nord und Süd und Ost und West läuten, dann wird sich das ganze deutsche Volk zusammenschließen in heiligem und innigen Gebet für ihn und sein Werk. In diesem Gebet werden mitleidigen die Millionen Hoffnungen und Wünsche aller guten Deutschen, die fern der Heimat aus fremden Ländern und Erdteilen ihren Gruß an das gemeinsame große Vaterland senden.

In dieser Gesinnung fühlen wir uns verbunden mit allen Deutschen, ich grüße besonders die, denen das Schicksal Not und Sorge bereitet. Sie dürfen überzeugt sein, daß mit seine Kraft und Mühe schauen, um sie in die Segnungen unseres nationalen Lebens einzuschließen. Denn ganz Deutschland soll stark und glücklich werden! Es soll einmal das stolze Land unserer Kinder sein und in ihnen ewig leben! Unsere Hoffnung und unser Glaube gehören ihm. Wir werden auch im kommenden Jahre seine getreuen Diener und mutigen Vorkämpfer sein.“

Der D...  
Dr. h. c. v...  
denen Frei...  
Bemerkens...  
Berspflicht...  
für den K...  
Neben den...  
werden ins...  
ten von de...  
Die B...  
a) In...  
dienende...  
den Flot...  
Ansbildun...  
pflichtet...  
Unteroffizie...  
gelamt 12...  
den. Die G...  
für den K...  
1. Juli jede...  
b) Am...  
für den K...  
war: in d...  
männliche...  
Monate, in...  
Pflichtige...  
neun Monat...  
Ausloß auf...  
Bewerber d...  
rang abguge...  
ind, ausgen...  
ihrer Arbeit...  
für ihre Be...  
Neben den...  
Alter: 1...  
tes 23. Rebe...  
vollendetes...  
änge 1913...  
dienst melde...  
Größe: 1...  
Sehnd...  
entwickelt, f...  
besondere an...  
heit, Beweg...  
regeln. Sie...  
Freiwilligen...  
(See) auch...  
Vorbild...  
Freiwilligen...  
reiches Auf...  
Berl...  
vier indische...  
Darstellung...  
konul Bild...  
Trägern, die...  
1934 teilger...  
gezeichneten...  
der kurzen...  
sechs Träger...  
loren. Er e...  
der es abge...  
Expedition...  
lassen. Sein...  
werden.  
Niesig...  
als Folge d...  
nimmt die...  
Baradajec g...  
46]  
„Reine...  
meinen Aus...  
in die Lat...  
schmale, u...  
der Wärme...  
sie sich st...  
tam sie nich...  
Ehe W...  
von oben...  
sch, mußte...  
schlängliche...  
nach in Sch...  
Neben den...  
Armenen kan...  
aus. Das e...  
einen hart...  
großen Aug...  
Ganglat...  
lässiger Vol...  
lagte sie:  
„Wenn...  
miteinander...  
wie diesen...  
auf einmal...  
Eage do...  
beiden Herr...  
für euch alle...  
Dieser...  
Lanie Dulo...  
„Meine...  
Spielbürger...  
bleibt sich...  
wissen doch...  
saren Ring...  
leiner mein...  
ganze Sache...  
endlich töric...  
Ende komm...  
„March...  
den Ring...  
von Ihnen